



Verödung in der Judenstraße

Description

[Wieland Fischer](#)

[Aktualisiert: 30.05.2023, 18:30 | Lesedauer: 6 Minuten](#)

GOTHA. In der ehemals gut frequentierten Einkaufszeile stehen etliche Geschäfte leer. Gewerbevereine und Stadt sprechen von Sanierungstau.

Die Judenstraße wirkt abgehangt. Sie war mal 1a-Lage der Gothaer Innenstadt. Jetzt stehen dort mehr als zehn Läden und Geschäfte leer. Zuletzt, in diesem Frühjahr, hatte der gut frequentierte Blumenladen Därrtipping die Tür immer geschlossen. Andere anerkannte Adressen wie Kärschner- und Lederwaren Gießmann oder das Reisebüro im ehemaligen Slovan gibt es dort längst nicht mehr, haben nur teilweise neue Nutzer gefunden.

Den aktuellen Leerstand nennt die Stadtverwaltung auf Anfrage bedauerlich. Dieser sei teilweise auch bereits ein Ergebnis der Bestrebungen zur Belebung der Innenstädte – nur durch die Sanierung der Läden und Gebäude ließen sich zukunftsfröhliche Geschäftsflächen und Nutzungen wieder etablieren.

Leerstand aufgrund zu großer Flächen und Sanierungstau

Unser Problem in Gotha ist nicht der Leerstand per se, sondern der Leerstand aufgrund der baulichen Struktur und Mängel, findet auch Andreas Därrtsch, Vorsitzender des Gothaer Gewerbevereins. Es gebe zwar jede Menge Interessenten für geschlossene Geschäfte in der Innenstadt, aber wegen zu großer Fläche oder des Sanierungstaus würden sie davon Abstand nehmen, weil es sich im Endeffekt nicht lohne. Das beste, jüngste Beispiel dafür sei das Kaufhaus Moses, das von der Erfurter Straße an den Ekhoßplatz umgezogen ist. Als weiteren Grund für Schließungen in der Judenstraße nennt Därrtsch verändertes Laufverhalten der Kunden.

Mit Eröffnung des Kauflands in der ehemaligen Kaserne Bärgeraue und einem großen Parkplatz sei die Überlegung einhergegangen, bis zum ehemaligen Kaufhaus Kressner am Ekhoßplatz eine Einkaufsmeile zu ziehen. Mit Parkplatz Bärgeraue entstand der Bärgeraue-Überweg Richtung

Blumenbachstraße. Dadurch hat sich der historisch gewachsene Weg Liebetaustraße/Waltershäuser Straße zur Innenstadt von der Jämdenstraße dorthin verlagert, erinnert Dötsch. Das habe zur Veränddung des Quartiers nördlicher Hauptmarkt/Jämdenstraße beigetragen.

Selbst bei Veranstaltungen auf dem großen Platz zwischen Rathaus und Wasserkunst, sei in der Jämdenstraße meistens gar nichts los, stellt Nicole Nguyen fest, die einen Minipreisemarkt mitten in der Einkaufszeile betreibt. Mit Inbetriebnahme der Poller im September vergangenen Jahres sei der Kundenstrom noch weiter abgeebbt.

Was ein neuer Äberweg hinsichtlich des innerstädtischen Geschäftsbetriebs bewirke, das sei am Beispiel Pfortenstraße zu sehen, stellt Dötsch fest. Nachdem mit Eröffnung des Altstadtforums ein zweiter Äberweg an der Gartenstraße vor etwa einem Jahr freigegeben wurde, sei in der Pfortenstraße eine Belebung zu spären: „Es gibt neue Geschäftsansiedlungen.“

André Amberg, Inhaber eines Friseurgeschäfts dort, registriere etwa 60 Prozent mehr Laufkundschaft, berichtet Dötsch. Selbst der Rewe-Markt im Altstadtforum habe vier Prozent mehr Umsatz im Zuge des neuen Äberwegs erzielt.

Dötsch spricht sich deshalb für Rücknahme des Äberwegs in der Bürgerhaushalt aus: „Das würde unweigerlich zur stärkeren Frequentierung des Äbergangs Liebetaustraße führen.“ Auch die BGG, könnte davon profitieren, die in der Jämdenstraße jede Menge Gewerbe habe. Unter anderem lässt das städtische Unternehmen im Karree Plattenbau-Wohnungen in eine Jugendherberge umbauen.

Neue Jugendherberge soll zum Multiplikator werden

Die Hoffnung der Stadt zur Wiederbelebung der Jämdenstraße verknüpft sich mit deren Bau und geplanter Inbetriebnahme im nächsten Jahr. „Das wäre ein Bomben-Multiplikator“, findet auch Dötsch, fügt aber hinzu: „aber allein nicht der Zubringer für die gesamte Straße.“

Vor allem müsse der Sanierungsstau des innerstädtischen Gebäudebestands behoben werden. Das lasse sich nicht kurzfristig realisieren. Das gelte auch für die Erfurter Straße. Es gebe häufig Wohnungen über den Geschäften im Erdgeschoss, deren Eingänge mitunter durch Läden führen. „Da können wir nur hoffen, dass die Ladeninhaber noch möglichst lange arbeiten.“

Unter dem Stichwort Poller und Verkehrsberuhigung fragt Dötsch rhetorisch, was die kommenden Jahre unter Innenstadtbelebung zu verstehen sei. Seine Antwort lautet: „So bitter das klingen mag: Der Einzelhandel wird in Zukunft eine kleinere Rolle spielen.“ Die Innenstädte würden sich mehr zu Begegnungsorten für Kunst, Kultur, Gastronomie wandeln, was nicht im direkten Wettbewerb mit Internet, digitalen Handel stehe. „Das muss eine Stadt mit im Auge behalten.“ Dazu gehöre eine Beruhigung der Innenstadt, sagt Dötsch wohl wissend, dass das bei manchen auf Missverständnis stoße. „Aus meiner Sicht ist diese Transformation der einzige gangbare Weg.“ Er verwende bewusst nicht das Wort Veränderung; Dötsch: „Denn wir haben einen Wandel und eine Nutzungsänderung von Städten.“

Optimistisch fÄ½gt der Gewerbevereinschef hinzu: â??Da sind wir in Gotha sehr gut aufgestellt.â?? Positiv wirke sich die lange vom Gewerbeverein geforderte Etablierung eines City-Managements aus. Die meisten in ThÄ½ringen seien fÄ½r zwei Jahre Ä½ber FÄ½rdermittel angelegt. Im Gegensatz dazu habe die Stadt Gotha Elisabeth Kupfer vor mehr als drei Jahren als City-Managerin angestellt. DÄ½tsch: â??Ihre Arbeit spÄ½ren wir.â?? Sie sei zum Beispiel permanent dran, das alte Moses-Kaufhaus neu zu beleben.

Wandel der Innenstadt zu BegegnungsstÄ½tten

In der JÄ½denstraÄ½e werde dieser Wandlungsprozess jetzt sichtbar. Sie sei Ankerpunkt im Westen der FuÄ½gÄ½ngerzone der Gothaer Innenstadt, stellen die Stadtplaner fest. Mit der Drogerie MÄ½ller und dem Wild- und GeflÄ½gelladen gebe es dort noch attraktive und wichtige LadengeschÄ½fte. Jedoch sei fÄ½r die Randlage zum Hauptmarkt noch deutlich mehr Potenzial aus der StraÄ½e zu holen, heiÄ½t es dazu seitens der Stadtverwaltung.

Aktuell werde die JÄ½denstraÄ½e (Ecke Klosterplatz) von der Baustelle fÄ½r die Jugendherberge geprÄ½gt. Direkt im Anschluss, im alten MÄ½belhaus Simon, werden nach Fertigstellung der Jugendherberge die Arbeiten an einem Spiele- und Freizeithaus beginnen. Es werde an einem Konzept gearbeitet, wie man fÄ½r Jugendliche Indoor-Freizeitangebote in der Innenstadt in Kombination mit der Jugendherberge aufbauen kann. Auch das ehemalige Slovan, JÄ½denstraÄ½e/Ecke Hauptmarkt, solle nach dem Umbau einer neuen Nutzung zugefÄ½hrt werden.

Alle diese MaÄ½nahmen seien nur dank der Baugesellschaft Gotha, stetigem Einwerben von FÄ½rdermitteln, hohem Einsatz stÄ½dtischer Mittel und Mitwirken wichtiger Akteure wie dem Jugendherbergsverband und der Stiftung Schloss Friedenstein mÄ½glich â?? laut Stadtverwaltung auch nur nacheinander.

Aber am Ende werde die JÄ½denstraÄ½e eine starke Belebung erfahren und damit InitialÄ½ndungen fÄ½r weitere private Investoren und GeschÄ½ftsgrÄ½nder in der JÄ½denstraÄ½e und im weiteren Umfeld darstellen, lautet die optimistische Prognose.

Category

1. Allgemein
2. Gewerbeverein

Date

09.01.2026

Date Created

30.05.2023

Author

adoetsch